dann zugleich Kampf um die unmittelbare Herrschaft in und über den Betrieben. Die Arbeiterräte als ~~Organe~~ Instrumente der Organisation des Kampfes werden dann zugleich zu Instrumenten der Organisation der Produktion

Zeist, April 20 1948. 244/2

W. G. Mein Freund Henk C.M. zeigte mir Ihren Brief an ihn, worin Sie die Absicht kundgeben die Broschüre Harper: L. als Philosoph neu herauszugeben, und fragen ob der richtige Name des Autors darauf gesetzt werden darf. Das hängt von den Umständen und Verhältnissen ab. Als Regel verfügen Oppositionsgruppen innerhalb eine Parteirichtung nicht über grössere Artikel, und müssen sie sich mit billigen Publicationsmethoden, Cyclostyle u.d. aushelfen; solche Schriften sind für erste Propaganda im kleinen Kreise gut, aber können kaum als reelle Publication gelten; in so einem Fall reproduziert man die Dinge wie man sie findet. Nur wenn es sich darum handelt die Schrift gedruckt herauszugeben, mit aller dazu nötigen Sorgfalt, mittels eines guten, eventuell zu gründenden Verlags, so dass sie als ernst zu nehmende Publication besprochen, umstritten, empfohlen oder kritisiert werden kann, lohnt es sich, dass der Verfasser mit seinem Namen Verantwortung für den Inhalt in Anspruch nimmt. In diesem letzten Fall wäre es notwendig dass wir hier mittels Korrekturbogen, wenn dies wenigstens möglich ist, nachprüfen können dass Alles in Ordnung ist.

Ich verstehe völlig dass Sie Wert darauf legen in der Propaganda gerade auf die tieferen theoretischen Grundlagen zurückzugehen, damit gründliche Einsicht an die Stelle der politischen Schlagwörter tritt. Das ist aber auch gegenüber der alten sozialistischen Anschauungen notwendig. Die Arbeiter und die Sozialisten haben einzusehen dass wir mitten in einer Weltwende stehen, die eine völlige Erneuerung des Sozialismus, d.h. der Ziele der Arbeiterbewegung und des Klassenkampfes erfordern. Sozialismus im Sinne von Staatsbetrieb oder Organisation einer Planwirtschaft ist jetzt Programm des Kapitalismus, Lehre einer neuen

Stadsarchief Amsterdam
17598-11-45-1000

schwereren Sklaverei; Selbstbestimmung, Selbstregulierung der Wirtschaft von unten auf wird nun das Ziel der Arbeiterklasse; in Formen der Räteorganisation. Gewerkschaft und Parteien sind jetzt Mittel zur Bindung, zur Fesselung der Arbeiter geworden, nicht Organe der Befreiung. Nur wenn die Massen dies empfinden und verstehen kann der neue Freiheitskampf aufwachsen. Diese Prinzipien müssen also durch Propaganda in die Massen getragen werden. Darüber ist hier in Holland Einiges erschienen, das grundlegend und für die Propaganda geeignet ist. Aber es hat nur Sinn darauf näher einzugehen, wenn bei Euch gute Publikationsmöglichkeiten bestehen, auch für grössere Schriften und Bücher; dazu wäre wohl Zusammenfassung vieler Kräfte nötig. Ueberdies ist wohl alle Publication bei Euch der Zensur unterworfen, auch in der W. Zone, die allein für so etwas in Frage kommt.

Wenn Ihr also in Stande seid die Schrift l.a.ph. neu und gut herauszugeben, kann ich ein par Korrekturen angeben, wo das cyclostylierte Original Fehler enthält

Mit kameradschaftl. Grüssen
ergebenst Anton Pannekoek

Adresse
Zeist (Holland)
Regentesselaan 8.

Zeist 26 Mai 26 1948 240/3

Lieber Genosse Weiland. Ihren Brief vom 2/5 erhielt ich am 11ten, nachdem ein Tag zuvor schon die von Ihnen geschickten Bücher gekommen waren. Besten Dank dafür. Zuerst, was Sie schreiben über die Neuausgabe von L a P. (und andrer älteren Schriften) Sie sagen, diese sollten neu überarbeitet und revidiert werden. Sind Sie sich bewusst wie schwer so etwas ist. Die Gedanken und Ansichten haben einmal, in mühevoller Arbeit, eine logisch zusammenhängende Form gefunden; da ist es fast unmöglich, jedenfalls für den Autor selbst, dasselbe noch einmal in anderer Weise zu formulieren. In einem ~~Werke~~ Werk über, sagen wir Physik, kommen stets neue Entdeckungen, die alle Ansichten über den Haufen werfen. Hier in dieser Kritik ~~eines philosophischen~~ eines Werkes kann von so etwas keine Rede sein. Etwas anderes wäre es, wenn Sie oder ein Andrer Unklarheiten finden in bestimmten Sätzen, die von einer etwas ausführlicheren Auseinandersetzung aufgehoben werden könnten; solche müssten dann mit deutlicher Darlegung der Zweifelspunkte oder Einwände angegeben werden. Das gilt für all diese schon existierende ältere Schriften; man kann sie nicht modernisieren; sie können nur wirken in ihrer alten Gestalt; man soll ihnen aber alle ein Vorwort hinzugeben: Diese Schrift dient nicht ~~zu~~ dem Leser eine fest etablierte Wahrheit einzugiessen; die Wahrheit, die wir bedürfen, besteht nirgends in Druck oder Programm; sie muss von uns selbst aufgebaut werden, und dazu muss die bestehende Literatur als Hilfsmittel dienen, dadurch dass wir sie darin kritisch lesen und überdenken, neue Gedanken und Anregungen finden, und so unsre Ansichten aufbauen. Wer diese Dinge gründlich gelesen und durchdacht hat kann dann für das heutige praktische Bedürfnis die Nutzanwendung machen, indem er neue Artikel oder Schriften anfertigt, genau den von ihm praktisch empfundenen Verhältnissen angepasst.

Ich habe manches in den mir geschickten Schriften gelesen (auch das Neue Beginnen Jan-April 48 erhielt ich) und habe als stärksten Eindruck beibehalten, wie furchtbar

schwierig
Es ist aus dem Zauber altgewohnter Vorstellungen auszu-
brechen und zu einem weiteren Ausblick zu kommen.
Das Buch Sering's Jenseits des Kap. ist sehr gründlich
und sachlich geschrieben, auch in der histor. Entw. des Bolsch.
Aber dann: sein jenseits geht nicht weiter als Staatskapitalismus,
als die einzige Zukunft, die er sehen kann. Deshalb war
Henk so enttäuscht darüber: kein wirklich neuer Gedanke
gesellschaftlicher Organisation, wie sie für die Arbeiter nötig
ist. Und ähnlich die andren Schrifte; es ist also die Leute
ein Brett vor dem Kopf haben, das sie verhindert etwas weitere
Gedanken zu fassen. Sie reden breite Seiten voll, Bücher voll,
über Sozialismus, und verstehen darunter nur Staatswirtschaft,
reden über Demokratie, und meinen Parlamentswahlen,
reden über Arbeiterkontrolle der Industrie statt über
Arbeiterherrschaft über die Industrie. Ich habe den
Eindruck dass die Umschau sowohl wie Zeit und Volk
bürgerliche Zeitschrift sind (während Neues Beginnen
einen proletarischen Ursprung verrät.); ich meine: sie haben
mir diese nicht geschickt als Beispiele sozialistischer
Literatur. Oder noch tiefer: bei der heutigen Unwertung
aller Namen ist Sozialismus vielfach (als) ein arbeiterfeindliches
Prinzip auf. Wir haben kein andres Wort um das Ziel der
Arbeiterklasse: Meister über die Produktionsmittel zu sein,
Vernichtung des Kapitalismus, Aufhebung der Ausbeutung, wiederzugeben;
aber dasselbe Wort dient um eine schwerere Staats-
kapitalistische Sklaverei wieder zu geben. Und dadurch
entsteht die Verwirrung in all den heutigen Schriften
über Soz, und dadurch ist (das Wort) Sozialismus heute der Köder
womit die Arbeiterklasse in die Falle gelockt wird zur
Errichtung einer schwereren neuen Klassenherrschaft.

Wenn ich also diese Revuen bürgerlich nenne,
ist es im Sinne des "neuen" Bürgertums, der neuen empor-
kommenden herrschenden (der Intelligenz, der Bureaukratie) Klasse, die sich selbst sozialistisch
nennt (oder komm. wo sie schon vollständig herrscht). Der
Name sozialistisch soll uns nicht irreführen: vor
50 Jahren bedeutete er Arbeiterfreiheit, Klassenkampf,
und Organisation der gesellsch. Produktion; jetzt bedeutet
er nur das zweite (im Dienste des alten oder neuen Kapitalismus);

und haben wir an das erste festzuhalten. Daher sollen wir, m. E., diese Revuen und Artikel lesen als die Diskussion einer gegnerischen Klasse, die versucht sich als neue herrschende Klasse, als technisch-politische F. führer der Gesellschaft zu festigen, aber, indem sie ihre Lehre "Sozialismus" nennt, darauf rechnet, die Arbeiter als gehorsame Gefolgschaft zu haben.. Dem gegenüber haben wir die Selbstbefreiung der Arbeiterklasse als Prinzip voranzustellen, zu verkünden, als die "Neuorientierung" des Arbeiter-sozialismus. Der alte Privatkapitalismus ist zusammengebrochen, wenigstens in Europa, nimmt stets mehr Planung und Bürokratie an; der Strich wird in Zukunft zwischen Staatsherrschaft von oben, mit Bürokratie F. führern, Intellectuellen als herrschender Klasse (brutal als Diktatur, oder demokratisch-betrügerisch als Parlamentarismus) einerseits — und Arbeiterherrschaft, Selbstherrschaft der Produzenten, anderseits gezogen werden.

Hier ist also unaufhaltsame Aufklärung nötig (während spontane Ausbrüche der Arbeiter in wilden Streiks dazu die praktischen Beispiele liefern). (Im Neues Beginnen kann man sehen wie grosse Unklarheit über Begriffe und Erscheinung noch vorherrscht. Am 10 Feb liest man (im Sozialismus) dass "die Produzenten selbst unmittelbar das Verfügungsrecht über die Produktionsmittel und Waarte besitzen"; und am 25 Feb. heisst es dass die Gewerkschaften die eigentlichen Leiter und F. führer im Kampfe sein sollen: WO die Gewerksch. drei sich mehr noch als die Parteien als Agenten und Diener des Kapitals hervortaten!) Da kommen die Schwierigkeiten: zu wenig Kräfte zur Mitarbeit, zum Schreiben von Artikeln und Schriften; zu wenig Verfügung über Bücher und Revuen vom Ausland; zu wenig Papier und zu wenig Geld zum Drucken eigner Schriften. Hier und überall, leiden wir unter denselben Mängeln, wenn auch weniger scharf. Sollen wir also mithelfen, so ist das nur im beschränkten Sinn möglich. Drucksachen können wir von hier aus nicht in die westliche Zone schicken. Dann und wann einen Artikel schreiben ginge; aber haben Sie regelmässige gesicherte Publikation in einem in W. erscheinenden Diskussionsorgan? Gerade das Lesen der von Ihnen geschickten Nrn von "Umschau" und "Tat u Volk" gibt Anlass einen Artikel abzufassen, der sich damit befasst; aber für unsere Ansichten stehen diese selbst wohl nicht gerne offen. Jedenfalls, wenn Sie eine gute Publikationsmöglichkeit dafür haben, könnte ich ihn

fertig stellen und schicken (aber doch wohl am Besten an eine Adresse in der Westzone ?). Seinerzeit erschien in eine englisch-australische Uebersetzung eine Zusammenfassung unserer Anschauung über Räte-Kommunismus in der Form von 5 Thesen; diese könnte ich Ihnen in Uebersetzung schicken. Auch erscheint dort englisch, in Lieferungen, meine größere Schrift "Workers' Councils", die in anderer Form auch holländisch schon erschien. Wenn eine Publikationsmöglichkeit vorliegt, könnte die ins Deutsche übersetzt werden (zum Teil ist dies schon geschehen). Weil ich zugleich mit Engl. und Am. in Verbindung stehe muss ich die wenige Zeit, die ich habe, ökonomisch verteilen.

Einerseits sind die ausführlichen Originalschriften nötig zum gründlichen Studium, um feste Grundlagen der Erkenntnis zu legen. Anderseits könnt ihr selbst in kurzgefassten populären Schriften das Wesentliche solcher Anschauungen für die heutige praktische Propaganda ~~xxxxxxxxx~~ zusammenstellen, um den Leuten neue Gedanken und Ausblicke beizubringen.

Mit besten Grüßen
Ihr
Anton Pannekoek

Zeist (Holland) Juli 7. 1948.
Regentesselaan 8

Lieber Gerwse Weiland

Dank für Ihren Brief von 22 Juni, der mir wieder einen besseren Blick auf die schwierigen Verhältnisse bei Euch verschaffte. Ich bin mit einem Artikel beschäftigt, der sich bemüht über Sozialismus und über die weitern Ziele der Arbeiterbewegung einige Betrachtungen und Hinweise zu geben, die denjenigen die Klärung suchen von Wert sein können, wie ich hoffe. Ich habe ihn mir gedacht für "Volk und Zeit", in der Meinung dass den Lesern dort gerade die Fragen von Sozialismus und Arbeiterbewegung am Herzen liegen werden, so viele Aufsätze darin auch völlig von bürgerlich-politischen Gedanken durchtränkt sind. Es wird wohl ein par Wochen dauern, bis er fertig sein kann, weil ich so sehr mit andern Arbeiten beschäftigt bin, dass ich nur wenig Zeit daran geben kann. Sie werden es doch so einrichten, dass ich den Artikel nach (des Herausgebers Adresse) in Westdeutschland schicken kann, sodass es nicht nach Berlin zu gehen braucht? Der Verlag auch der anderen Zeitschrift, Umschau, liegt ja dort. Ich rechne auch darauf dass Sie dem Herausgeber zeitig benachrichten. Ich beabsichtige dann an N.B. in deutscher Fassung die Thesen zu schicken (die schon Englisch erschienen) welche den Standpunkt der internationalen Räte kommunisten wiedergeben.

In all solchen Artikeln kann man nicht mehr machen als Hinweise geben, anregen. Eine gründliche Aufklärung ist nur möglich in Buchform, weil dabei Grundlage und alle Fragen zu Rede kommen. Aber ich fürchte es wird Euch, bei der allgemeinen Verarmung und Not, an die Möglichkeit fehlen, ein grösseres Buch herauszugeben (Und noch mehr dazu, es zu schreiben) Sogar in anderen Ländern, in England z.B. liegt die gleiche Schwierigkeit vor; natürlich erscheint genug, was dazu dienen soll die Arbeiter ins Geleise der Reformpolitik, des Nationalismus und des Staatssozialismus zu drängen; aber wenn der Klassenkampf und wenn revolutionäre Ziele verkündet werden, ist kein Verlag zu finden, sei dieser noch so fortschrittlich, der es zu bringen für gut hält. Ich schrieb Ihnen, glaube ich, schon dass ich ein Buch über die Arbeiterräte schrieb; holländisch ist es erschienen, da einige glückliche Zufälle die Schwierigkeiten überwanden; die

englische Version (die besser ist als die holländische) wird, nach vielen vergeblichen Bemühungen, jetzt in Melbourne gedruckt, stückweis, als Anhang zu einer Monatsschrift, so dass es wohl ein Jahr oder länger dauern wird, bis es fertig ist (wenn nicht inzwischen finanzielle Schwierigkeiten entstehen). Wenn ihr in Deutschland die Möglichkeit habt, die Finanzen zusammenzubringen um ein solches Buch herauszugeben, so möchte ich empfehlen, dieses Werk zu übersetzen und zu publizieren. Zwar ist es im englischen nur erst teilweise erschienen, aber ich könnte eine Kopie des Manuskriptes verschaffen. Dazu muss ich aber zuerst die Sicherheit haben, dass Sie einen Genossen oder Mitarbeiter in der Westzone haben, der gründlich englisch versteht, und sosehr mit der Materie vertraut ist, dass Alles richtig wiedergegeben wird, und willig und im Stande die Uebersetzung in absehbarer Zeit fertig zu stellen. Ich erachte eine Ausgabe dieses Buches viel wichtiger als L.a.Pk, weil letzteres nur für speziell philosophisch und theoretisch interessierte Sozialisten geschrieben ist, während "die Arbeiterräte" als allgemeine Propagandaliteratur für alle Arbeiter abgefasst und bestimmt wurde, die sich für ihren eigenen Kampf interessieren. In seinem vollen Umfang enthält es ungefähr 100 000 Worte (in 5 Hauptteilen The Task, The Fight, The Foe, The War, The Peace); die zwei ersten Teile (zus. 40 000 Worte) sind die wichtigsten für jeden Arbeiter, da sie Prinzip, Ziel und Taktik des Kampfes behandeln; der dritte behandelt die historisch entstandenen Verhältnisse in jedem Lande (darin der Nationalsozialismus ausführlich), der 4te (1944 geschrieben) Ost Asien und Europa in dem Krieg, und der 5te (von 1947) die heutigen Verhältnisse. (Diese 3 sind auch als ein Kursus in praktischem Marxismus anzusehen) Wenn nötig kann ich das Alles ausführlicher darlegen, wenn sich praktische Möglichkeiten bieten. Hauptsache war bei der Abfassung gute solide Grundlagen zu legen, in denen auf die Dauer eine neue Arbeiterbewegung Stütze finden kann. Ich glaube dass für Euch solche Grundlagen jetzt wichtiger sind als Detailfragen über Taktik. Ueber letztere könnten wir eventuell ein andres Mal noch Gedanken austauschen. Mit besten Grüssen

Ihr Anton Pannekoek

240/6

(Holland)
Zeist Aug 19. 1948
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland

Ihr Brief vom 8 Aug, den ich vorgestern erhielt, war mir sehr willkommen. Ich hatte in der Zwischenzeit schon an U u Z. geschrieben und auch Antwort erhalten dass gerade das Thema der deutschen Sozialdemokratie im Sept nr behandelt werden sollte, und darüber auch (wurde) ein kurzer Artikel von mir gefragt. ~~wurde~~. Ich hatte schon einen Aufsatz fertig, der zwar genau zu diesem Thema passte, aber doch in etwas anderer Richtung abgefasst war und etwas länger war. Ich habe ihn an die Redaktion geschickt und ihr überlassen ob sie ihn als Teil dieser Diskussion oder nachher gesondert bringen will.; nur darauf bestanden ihr nicht stückweise zu bringen.

Ihr Brief hat mich auch deshalb besonders gefreut weil er so klar die realen geistigen Zustand darstellt, und weil sich daraus unsre Aufgabe so deutlich ergibt. Ich meine damit unsere Arbeitsteilung., was ich vom Auslande tun kann und was ich Euch überlassen muss. Ich kann nur über die allgemeinen Verhältnisse des Sozialismus in der heutigen Welt handeln, während die Anwendung auf die speziellen Verhältnisse Deutschlands euch vollständig überlassen bleiben muss. Ich verstehe vollkommen was Sie dahin ausdrucken dass in Fragen von Sozialismus und Arbeiterbewegung die massgebende Generation von 20-40 Jahre nicht nur unwissend sondern Analphabet ist und den Worten Sozialismus und Klassenkampf keinen Sinn beilegen kann. In meinem Artikel jedoch rede ich über diese Dinge in der Annahme, dass sich eine Schicht oder ein Kern vorfindet oder sich bilden kann, die etwas davon ahnt und nun Klarheit darüber und Sicherheit sucht und braucht um dann als Lehrer aufzutreten und diese allgemeinen Grundlagen auf Deutschland anzuwenden, ~~das~~ — ich meine damit nicht politisch, sondern geistig, um die Geister aufzuklären, denn das ist der Basis aller Massenpolitik. Und dann hatte ich bei dem Schreiben vor Allem die Absicht zu verhindern dass man sich

durch den Klang und die Tradition des Wortes Sozialismus blindlings in den neuen Plan- und Staatskapitalismus hineinlocken lässt.

Noch etwas Anderes hat Ihr Brief klar hervorgehoben: das tiefe instinktive Misstrauen der Massen gegen Alles was Sozialismus heisst. Das ist kein Fehler, kein zu bannendes Vorurteil, sondern darin haben die Massen vollständig Recht. Sie sprechen von der Notwendigkeit ihnen neue Ziele und neue fundamentelle Lehren zu geben; das bedeutet nicht dass man in der Propaganda die alten Worte vermeiden und Vorurteilen in geschickter Weise entgegenkommen soll; es bedeutet dass die Arbeiter bewegung selbst einen neuen Basis braucht; dass wir vor dem Anfang einer neuen Arbeiter bewegung stehen, die den Charakter von Aktion der Massen tragen wird. In dem Buch über die Arbeiterräte, dass ich 1942 abfasste, wird man die Worte Sozialismus und Kommunismus auch nicht antreffen, nur in einem späteren Kapitel als historische Ideologien. Dieselbe Grundanschauung, die Sie verdolmetschen, nl. dass eine ganz neue Grundlage des Arbeiterkampfes nötig ist, die nicht an die alten morschen Begriffen anknüpft, hat mich in der Abfassung jenes Werkes geleitet. Ich werde versuchen Ihnen einen ersten Teil zukommen zu lassen, damit Sie den Charakter sehen und ein solides Ding in der Hand haben bei dem Suchen nach einem Verleger. Mit einigen Tagen werde ich Ihnen auch die 5 Thesen schicken — ich verstehe aus Ihrem Schreiben dass diese damit in die Hände von N.B. kommen, von dem ich keine Adresse habe —. Von der Diskussion in Freedom war mir nichts bekannt; ich werde die betreffenden Nrn anfragen.

Mit besten Grüssen

Ihr Ant Pannekoek

Anlässlich eines mir zugesandten Separats eines Artikels über Naturphilosophie und Dialektik kam ich in Briefwechsel mit dem Verfasser, einem Dr Werner Bloch, in Berlin-Steglitz Björnsonstr 26; ich verwies ihn auf meine Auseinandersetzungen in L.-a. Ph., und da ich ihm kein Exemplar schicken konnte, stellte ich ihm anheim, sich mit Ihnen in Verbindung zu stellen, da Sie ihm möglicherweis zeitweilig ein Exemplar zur Verfügung stellen könnte. Vielleicht gelingt es mir ihm ein Englisches Exemplar zukommen zu lassen.

Zeist (Holland) Aug 26. 1948
Regentesselaan 8.

Lieber Genosse Weiland

Sie schreiben in Ihrem Brief vom 8 August so zuversichtlich über die Möglichkeit der sofortigen Uebersetzung und Publication von "die Arbeiterräte", dass ich sofort nach meiner Rückkehr die Manuscripte zusammengesucht habe. Ich werde Ihnen den ersten Teil als eingeschriebene Geschäftspapiere zusenden. In diesem Brief schliesse ich eine Inhaltsangabe ein, als Uebersicht was und wie die Sache behandelt wurde. Nicht in der Form einer Polemik gegen andre alte Auffassung, sondern als eine Darstellung des Wesens und des Charakters der Arbeiterräte als identisch mit der empfangenden Arbeiterbewegung überhaupt. Es wurde 1942 geschrieben, während der Okkupation Hollands, in dem Empfinden dass mit diesem Weltkrieg eine neue Epoche der Arbeiterbewegung anbrechen müsse, als Zusammenfassung alles dessen, was ich während meiner 40 jährigen Beteiligung an die Bewegung und ihrer ständigen kritischen Beobachtung erlebt und gelernt hatte. Ohne Ahnung natürlich der besonderen Schwierigkeiten, die sich nach dem Krieg auftürmen würden. Als der Krieg in Europa sich zu einem Weltkrieg erweiterte, wurde 1944 ein Teil über Ost Asien hinzugefügt, während im vorigen Jahre einige Punkte der heutigen Lage hinzugefügt wurden. Der englische Text ist nur erst zum Teil erschienen; die finanziellen Schwierigkeiten sind für Jim Dawson in Melbourne, der jeden Monat als Beigabe zu seiner Revue ein weiteres Stück abdruckt, sehr gross.

Ich hoffe dass das MS. richtig in Ihren Hände und die des Uebersetzers gelangt, und ich bitte es nachher zurück, da ich auch für eine französische Uebersetzung eine Anfrage erhielt. Ich muss als feste Bedingung stellen, dass ich das Manuscript der deutschen Uebersetzung durchsehen kann um eventuelle Korrektionen vorzunehmen, bevor es zum Drucker geht; nicht sosehr weil Fälle vorkommen werden wo der Sinn des sehr gedrängten Englischen missverstanden wurde, als um die Tatsache dass die Betonung vom

Uebersetzer oft anders gelesen wird als der Verfasser beabsichtigte; und das muss dann durch kleine Umstellungen und andere Verbindungswörter in Ordnung gebracht werden. Weil mein Name als Verfasser darauf steht muss ich für die endgültige Form verantwortlich sein. Es wäre gut wenn bald, sofort ein Teil, ein Kapitel fertig ist, mir dies geschickt wird; es könnten dann eventuell notwendige Hinweise für die Rest gegeben werden. Das ganze wird circa 100 000 Worte enthalten.

Der Artikel "Sozialismus" den ich nach Volkszeit schicke, wird sofort in den September heft abgedruckt werden; es wurde etwas beschnitten, wobei die Logik der Argumente etwas zu Schaden kam, und die Eile womit nun alles gemacht werden musste gestattete keine ruhige Ueberlegung. Schliesslich kann ein solcher Artikel doch nur Hinweise geben, die Gedanken aufmerksam machen; für ruhige überzeugende Darlegung und Argumentation muss das Lesen des Buches dienen, das alles in Zusammenhang bringt. Und auch dies soll nicht das unmittelbare praktische Handeln bestimmen sondern die Grundanschauungen aufbauen, mittels derer die Arbeiter selbst nachher ihre Praxis ausdenken.

Zu der Uebersetzung möchte ich bemerken: der Uebersetzer muss sich sorgfältig in den Gedanken der Sätze hinein versetzen, damit er sie in der so anders gearteten und gebauten deutschen Sprache genau wiedergibt, ohne jedes Wort für sich zu übersetzen, aber auch ohne von dem Sinn auch nur etwas abzuweichen; jedes Wort und jeder Satz ist mit Absicht so geschrieben wie sie dort stehen. Jedenfalls muss der Uebersetzer mit der Materie selbst gut vertraut sein. Ich hoffe dass es Ihnen gelingt einen guten Uebersetzer zu finden und dann gleichfalls einen guten Verleger.

Mit besten Grüssen

Ihr

Jack London

Zeist (Holland) Sept. 18 1948
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland

Ich danke sehr für die Zusendung einiger neuer Zeitschriften: Geist und Tat; und Das sozialistische Jahrhundert. Ich hatte noch keine Zeit, so viel darin zu lesen als nötig um ein völlig klares Bild zu gewinnen; Letzteres scheint sich eng an die S.oz Partei anzuschliessen. Man kann bei diesen verschiedenen Revuen nicht mehr die alte Unterscheidung bürgerlich ~~oder~~ und sozialistisch anwenden; diese beiden Begriffe sind in einander zerflossen; ein Unterschied besteht nicht mehr. Was sich gegen diese alle scharf abhebt ist natürlich der kommun. K.P. Standpunkt, anderseits der stets lebendige faschistische Gedanke (beide innerlich verwandt, als Konkurrenz); die Anmassung der ersteren sich Marxismus zu nennen (bereitwillig von aller bürgerl. Welt übernommen) kann erst zerbrechen wenn ein wirklicher Marxismus der rev. Arb bew. emporkommt. Ich sehe wie schwierig in D. die Klärung der Geister ist; aber sie ist überall schwierig. Ich war froh dass Sie die Mühe nahmen mir die Ankunft des MS. mitzuteilen; sonst hätte ich in Unsicherheit gelebt. Haben Sie schon die Uebersetzung in Wege geleitet? Wenn der 2te Teil nötig sein wird, so lasse es mir früh genug wissen, weil immer mehrere Tage damit hingehen.

Sie werden gesehen haben dass die Sept nr von V z Z mit meinem Artikel erschienen ist. Ich bin nicht sehr darüber zufrieden; was ich geschrieben und gesandt hatte musste gekürzt werden, und dabei geht immer etwas von den eigenen Intentionen und von der inneren Einheit verloren. Ich bekam diese verkürzte Fassung zugesandt, mit der Nachricht dass so grosse Eile sei, dass ich telegraphisch meine Zustimmung geben müsse. Was ich tat; wobei ich dann rasch ein par Verbesserungen für die Korrektur schickte. Dass bei der Kürzung alle Hinweise: dies soll man in Deutschland auf die deutschen Verhältnisse anwenden gestrichen wurden, war recht; dass für den logischen Aufbau ein par wesentlichere Argumentationen fortfielen war schon bedenklicher: aber schlimmer war, was ich erst bemerkte, dass in dem Druck die Absätze da und dort anders eingeteilt waren, dass eine ganz andere Einteilung in Kapiteln vorgenommen war, mit neuen Ueberschriften, die den Nachdruck auf andere Gedanken legte als ich es gemacht hatte, und dass ein ganz neuer Titel das Ganze überschrieben war. Ich hatte den Artikel „Sozialismus"

genannt; das war das Thema über welches ich handelte, und bei mir zerfiel es in den Kapiteln: das Problem; Sozialismus für die Arbeiter; Sozialismus für Europa; Neuorientierung. Es kommt hinzu, dass der neue Titel gar nicht richtig ist; ~~DAMIT~~ ich sage nicht und denke auch nicht dass die Herrschaft der Arbeiter jetzt beginnt; es sollte besser geheissen haben: der Kampf der Arbeiter beginnt erst; das wäre in Uebereinstimmung mit dem Inhalt des Artikels gewesen. So muss der Leser, der besonders die Ueberschriften beachtet, einen falschen Eindruck meiner Denkweise bekommen. All die einzelnen Sätze, die darin stehen, sind natürlich meine eigene, die ich verantworte; sie sind die Bausteine, aus denen durch die Anordnung, die Verbindungen, die Einordnung in Absätzen, Kapiteln und Ueberschriften ein Gedankengebäude herauskommt, das man als das seinige anerkannt; und ich habe das Gefühl dass dies jetzt fehlt; ich habe keine Totalanschauung vor den Lesern aufstellen können: die Bausteine sind ungeordnet geblieben. Sie sind jetzt, sozusagen, ein Haufen Steinen, die ich den Leuten an den Kopf werfe; und das hat jedenfalls seinen Nutzen; es mögen einige unter ihnen zum Nachdenken kommen, und ihre eigenen Anschauungen klarer entwickeln.

Diese Erfahrung, dass man in Zeitschriften offenbar abhängig ist von Herausgebern, die nach ihren eigenen Auffassungen daran ändern, d.h. nach ihrer eigenen Meinung daran verbessern, lässt mich als wertvoller die selbständige Herausgabe der eigenen Bücher schätzen, wo man seine Gedanken so ausführlich wiedergeben kann als für das klare Verständnis nötig ist, und allein für Alles darin verantwortlich ist. Wir haben m. E. in erster Linie darauf hin zu arbeiten, dass in den Arbeitern neue grundlegende Ueberzeugungen sich bilden, um Grundlagen für die Zukunft zu legen. Das kann nur mittels Bücher, wo sie die Dinge gründlich lesen können; daher möchte ich raten mit der Uebersetzung und Herausgabe der "Arbeiterräte" möglichst zu beeilen; und zu versuchen noch weitere Literatur aufzutreiben. Leider ist aus aller früherer sozialistischen Literatur nur sehr wenig auf die heutigen Verhältnisse anwendbar.

Mit besten Grüssen
ergebenst
Anton Pannekoek

Leitsätze über den Kampf der Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus

zusammengestellt nach den Anschauungen der holländischen Gruppen internationaler Räte-Kommunisten

240/g

I. In einem Jahrhundert gewaltigen Wachstums hat der Kapitalismus seine Macht über die ganze Erde ausgebreitet und sich dabei zugleich zu neuen Formen entwickelt. Damit Hand in Hand ging ~~sein~~ Wachstum der Arbeiterklasse in Anzahl, in massenhafter Konzentration, in Organisation, in Macht. Ihr Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung, für die eigene Herrschaft über die Produktionsmittel, musste sich dabei, und muss sich, zu immer neuen Formen entwickeln.

Die Entwicklung des Kapitalismus führte zu einer Konzentration der Macht über die wichtigsten Produktionszweige in den Händen grosser monopolistischer Konzerne. Diese sind eng mit der Staatsgewalt verknüpft, sie beherrschen die Politik, sie kontrollieren einen grossen Teil der Presse, und leiten die öffentliche Meinung. In vielen Ländern tritt die Tendenz hervor die Leitung der Schlüsselindustrien in die Hände der organisierten Staatsgewalt zu bringen, als erster Schritt zur geleiteten Planwirtschaft. In Deutschland vereinigte unter dem Nationalsozialismus die vom Staate geleitete Wirtschaft die politische Führerschaft und die kapitalistische Betriebsleitung zu einer kombinierten Ausbeuterklasse. In dem russischen Staatskapitalismus ist die Bürokratie im kollektiven Besitz der Produktionsmittel und hält die ausgebeuteten Arbeitermassen mittels einer diktatorischen Regierung nieder.

II. Der Sozialismus, wie er als Ziel des Arbeiterkampfes aufgestellt wurde, bedeutet Organisation der Produktion durch den Staat, also Staatssozialismus, die Herrschaft der Staatsbeamte über die Produktion, der Direktoren und Betriebsbeamten in der Werkstatt. In der sozialistischen Wirtschaft bilden diese eine wohlorganisierte Bürokratie, die unmittelbar über Produktionsmittel und Produktion gebietet. Sie ~~verfügen~~ verfügt über das Gesamtprodukt und seine Verwendung, bestimmt welcher Teil als Lohn für die Arbeiter, und was zu allgemeinen Zwecken und für sie selbst dienen soll. Wo politische Demokratie herrscht dürfen die Arbeiter ihre Meister wählen, aber sie sind nicht selbst Meister über ihre Arbeit; sie empfangen einen Teil des Produkts den Andere ihnen zuweisen; sie werden noch immer ausgebeutet und haben der neuen herrschenden Klasse zu gehorchen. Die begleitenden demokratischen Formen, mögen sie Wirklichkeit oder Schein sein, können an der grundlegenden Struktur dieses Wirtschaftssystems nichts ändern.

Dieser Sozialismus wurde als Ziel aufgestellt als die Arbeiterklasse in ihrem ersten Emporkommen sich zu schwach fühlte selbst die Herrschaft über die Betriebe zu erobern, und bei der Staatsgewalt mittels sozialer Reformgesetze Schutz gegen die Kapitalistenklasse suchte. Die grossen politischen Parteien die diese Ziele verkörperten, die Sozialdemokratischen (Deutschland und Kontinent) und die Arbeiterparteien (England), entwickelten sich zu Machtapparaten zur Einordnung der ganzen Arbeiterklasse in den Dienst des Kapitalismus, sowohl für den Krieg um Weltmacht wie für die innere Politik. Die Labour-Regierung in England kann nicht einmal sozialistisch genannt werden; was sie macht bedeutet nicht Befreiung der Arbeiter von Ausbeutung sondern Modernisierung des Kapitalismus. Indem sie seinen schlimmsten Rückständigkeiten und Uebel beseitigt und Betriebszweige nationalisiert unter staatlicher Sicherung der Profite für die früheren Besitzer, verfestigt sie das kapitalistische System und beständigt sie die Ausbeutung der Arbeiter.

III. Das Ziel der Arbeiterklasse ist die Befreiung ~~aus~~ von der Ausbeutung. Dieses Ziel kann nicht dadurch erreicht werden dass eine neue leitende und herrschende Klasse an die Stelle der Bourgeoisie tritt. Es kann nur dadurch verwirklicht werden dass die Arbeiter selbst die Produktion beherrschen und leiten.

Herrschaft der Arbeiter über die Produktion bedeutet, erstens, Organisation der Arbeit in jeder Werkstatt und in jedem Betrieb durch die Belegschaft. Statt durch Befehl des Direktors und seiner Unterbeamten werden alle Regelungen durch Beschluss der Gesamtheit der darin tätigen Personen getroffen. Die Belegschaft, die alle an der Produktion praktisch beteiligten Personen umfasst, die Handarbeiter und Fachleute sowohl wie die technischen und wissenschaftlichen Spezialisten, beschliesst in Versammlung alle Einzelheiten der gemeinsamen Arbeit. Die natürliche Regel einer Arbeitsordnung ohne Ausbeutung, dass diejenigen die eine Arbeit praktisch auszuführen haben, sie auch selbst in eigener Verantwortlichkeit, im Rahmen des Ganzen, regeln, lässt sich auf alle Zweige gesellschaftlicher Tätigkeit anwenden.

Sie bedeutet, zweitens, dass die Arbeiter Organe zu schaffen haben welche die gesonderten Betriebe und Produktionszweige zu einer organisierten Gesamtheit gesellschaftlicher Produktion zusammenfassen. Diese Organe sind die Arbeiterräte.

Arbeiterräte bestehen aus Delegierten, die von den Belegschaften der einzelnen Betriebe oder den Abteilungen grosser Betriebe zu gemeinsamer Beratung und Beschlussfassung über die gemeinsamen Angelegenheiten ausgeschickt werden. Sie sind die Träger der Beschlüsse und Auffassungen dieser Belegschaften, und bringen das Resultat der gemeinsamen Besprechungen zu ihren Auftraggebern zurück. Indem sie die verschiedenen Ansichten zusammenfassen in einem gemeinsamen Beschluss, stellen sie die notwendigen Regelungen fest und führen so die Vereinigung der einzelnen Betriebe zu einem gesellschaftlichen Ganzen durch. Sie bilden keinen Vorstand, keinen bleibenden Führerausschuss; sie sind Botschafter der Belegschaften und können zu jedem Augenblick zurückgerufen und von Anderen ersetzt werden. Ihre ersten Ansätze traten in den Anfängen der russischen und der deutschen Revolution 1917-18 hervor; sie werden in den künftigen Klassenbewegungen der Arbeiter eine immer grössere Rolle spielen.

IV. Politische Parteien hatten bisher zwei Funktionen. Sie trachten, erstens, politische Macht zu gewinnen, den Staat zu beherrschen, und die Regierung in die Hände zu nehmen um sie zur Durchführung ihres Programms zu benutzen. Dazu müssen sie, zweitens, zuvor durch die Propaganda ihrer Anschauungen die Massen gewinnen, sei es durch Aufklärung und Verbreitung klarer Erkenntnis, sei es dadurch dass sie diese durch Losungen und Versprechungen zu ihrer Gefolgschaft ~~von Wählern~~ machen.

Arbeiterparteien stellen als ihr Ziel auf die politische Gewalt zu erobern, um diese im Interesse der Arbeiter anzuwenden, namentlich den Kapitalismus abzuschaffen. Sie betrachten sich selbst als die Vorhut der Arbeiterklasse, als den aufgeklärten weitblickenden Teil, fähig und dazu bestimmt die ungebildeten Massen zu führen; und sie treten handelnd im Namen der Massen auf. Sie behaupten im Stande zu sein die Arbeiterklasse von der Ausbeutung zu befreien. Eine ausgebeutete Klasse kann aber nicht dadurch befreit werden, dass sie ein Stimmzettel in die Urne wirft und damit eine Gruppe neuer Regierenden ans Ruder bringt. Eine politische Partei kann keine Freiheit bringen sondern, wenn sie siegt, nur neue Formen der Herrschaft. Die Arbeiterklasse kann ihre Freiheit nur gewinnen indem sie sie in opfervoller Anstrengung aller ihrer Kräfte erobert; indem sie die Herrschaft über die Betriebe in die eigene Hand nimmt und in organisierter Massenaktion die politische Gewalt erobert, wobei die Arbeiterräte als die Organisationsform im Kampf und in der Arbeit auftreten.

Für die Parteien, als Richtungsgruppen, bleibt dabei die zweite Funktion, die Aufklärung, der geistige Kampf. Sie haben die aus Gesellschaft und Kampf entspringenden sozialen Ideen zu studieren, zu formulieren, zu diskutieren, und durch ihre Propaganda dem Geiste der Massen zugänglich zu machen, damit diese in breiterer Erkenntnis ihre Aktionen wählen können. Die Arbeiterräte sind die Organe der tatsächlichen Aktion und des praktischen Kampfes der Arbeiterklasse als Ganzes.; die Parteien haben die Aufgabe die geistige Macht der Arbeiter aufzubauen. In dieser Weise kann ihre Tätigkeit eine wesentliche Rolle in der Selbstbefreiung der Arbeiterklasse spielen.

V. Der Streik ist die unmittelbarste und mächtigste Form des Kampfes der Arbeiter wider die Kapitalistenklasse. Streiks erweisen sich als notwendig, immer aufs Neue, gegenüber dem Streben der Kapitalisten durch Herabsetzung der Löhne und Steigerung der Dauer und der Intensität der Arbeit ihre Profite zu vergrössern. Die Gewerkschaften bildeten sich als Instrumente organisierten Widerstandes gegründet auf Solidarität und gegenseitige Hilfe. Mit der wachsenden Konzentration und Organisation des Kapitals ~~und~~ (einer wachsenden Macht) sind die Arbeiter nur in besonders Fällen im Stande ~~diese~~ Widerstand zu leisten und eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zu verhindern. Dabei wurden die Gewerkschaften zuerst zu Organen der Vermittlung, die in Unterhandlung mit den Unternehmern die Arbeitsbedingungen festsetzen und versuchen mussten sie den unwilligen Arbeitern aufzudrängen. Die Gewerkschaftsführer strebten danach einen anerkannten Teil in dem die Arbeiter beherrschenden Machtapparat von Staat und Kapital zu werden; so wurden sie zu Organen des Monopolkapitals. Unter dem Plan, Kapitalismus werden die Gewerkschaften zu Organen des Diktaturstaates mit der Aufgabe den Arbeitern seine Bedingungen aufzuerlegen.

Unter diesen Verhältnissen nimmt der Kampf der Arbeiter immer mehr die Form von wilden Streiks an. Diese sind spontane massale Ausbrüche des lange unterdrückten Geistes des Widerstandes. Sie sind direkte Aktionen, in denen die Arbeiter ihren Kampf vollständig in die eigene Hand nehmen und die Gewerkschaften und deren Führer draussen lassen.

Die Organisation des Kampfes findet statt mittels der Streikkomitees, Delegierte der Streikenden, die von den Belegschaften und Gruppen zur gemeinsamen Beratung ausgesandt werden. Durch Beratung ~~der~~ dieser Komitees stellen die Arbeiter die Einheit ihrer Aktion her. Ihre Taktik der Ausdehnung des Streiks über immer grössere Massen, als das einzige Mittel dem Kapital Konzessionen abzuringen, steht im prinzipiellen Gegensatz zu der Taktik der Gewerkschaften den Kampf zu beschränken und möglichst rasch zu beendigen. Solche wilden Streiks sind in der heutigen Zeit die einzigen wirklichen Klassenkämpfe der Arbeiter gegen das Kapital. In diesen Streiks betätigen die Arbeiter ihre Freiheit indem sie selbst ihre Aktion wählen und leiten, und nicht durch andre Mächte und Interessen geleitet werden.

Dies bestimmt die Bedeutung solcher Klassenzusammenstösse für die Zukunft. Wenn in kritischen Zeiten wilde Streiks eine immer grössere Ausdehnung nehmen, finden sie die ganze materielle Gewalt des Staates ihnen gegenüber. Der Kampf gegen die Staatsgewalt gibt den Streiks einen revolutionären Charakter. Noch mehr wird das der Fall sein, wenn der Kapitalismus zur Weltorganisation, zu einer überstaatlichen Weltregierung — oder auch nur, wie jetzt, in der Form zweier ~~welt~~ feindlicher Weltmächte, die die Zivilisation mit Vernichtung bedrohen — fortschreitet.; dann kann die Selbstbefreiung der Arbeiterklasse nur in der Form des Kampfes gegen die Staatsgewalt stattfinden. Dann bekommen die Streiks den Charakter politischer Streiks, eventuell von Generalstreiks. Darin müssen die Streikkomitees notwendig politische und soziale Funktionen übernehmen und erhalten den Charakter von Arbeiterräten. Revolutionärer Kampf für die politische Herrschaft ist

Bitte Fehler der Sprache und Satzbaues zu verbessern.

Ich erhielt N.B nur Januar – 15. April '48

Zeist (Holland) Nov 5. 1948
Rezentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland. Es freute mich aus Ihren Briefen vom 22 Sept (der den meinigen kreuzte) und 11 Okt zu ersehen, dass wir in der Beurteilung der Fragen und der Lage wohl einer Meinung sind. Was V.u.Z. mit meinem Artikel machte gehört zu den kleinen Verdrieslichkeiten, die zeigen wie Beschränktheiten der Auffassung (und des Raumes und der Mittel) uns hemmen in was wir wollen und machen. Sie müssen in der Tat zwei Dinge ins Auge fassen; alles was den alten Sozialismus kannte, die Schlagwörter und Losungen und etwas Literatur jener Zeit kennt und bereit ist umzulernen, durch gründliche Kritik aufzuklären, die Ursachen des Zusammenbruchs klar zumachen; und zweitens an die ganz unbeschriebenen Leute heranzukommen mit einfacher und klarer Darlegung der Ziele. Leitmotiv muss dabei sein: wir haben keine Rezepte fürs Augenblick; sowie praktisch die deutsche Arbkl. machtlos im Schatten zweier Militär mächte sitzt und noch kaum eine produktive Klasse ist, und sich vorbereitet auf künftige normalere Verhältnisse, so hat sie (nicht die heutige Lage sondern auch theoretisch) diese Zukunft ins Auge zu fassen, darauf ihre Anschauungen zu richten; daraus wird sie selbst zu schliessen wissen (dann zu schliessen) was sie in jeder schiefen Lage des Augenblicks zu handeln hat. Für beide Gruppen kann doch die gleiche Propaganda dienen; die Kritik der alten sozialdemokr. (und partei-komm.) Lehren ist selbst Darlegung unserer neuen positiven Anschauungen, und ist auch für die zweite Gruppe nötig um sie fest gegen die bürgerliche Parteipolitik (der S.P., der Unabhängigen Partei etc) zu machen. Sie haben wohl ersehen wie das Buch die Arbeiterräte nicht ausdrücklich die alte Lehre kritisiert, sondern die neue Anschauungsweise als die natürliche und selbstverständliche entwickelt; es ist bei dem Schreiben immer gedacht worden an die junge und neue Generation, die von den alten Lehren kaum oder nur oberflächlich berührt war. Die Kritik an die alten Anschauung- kann m.E. nur dann effektiv sein und Wurzeln schlagen, wenn die Leute etwas positives an die Stelle bekommen. Deshalb glaube ich dass die Uebersetzung und Herausgabe dieses Buches jetzt das beste Mittel und die dringendste Aufgabe ist für die Aufklärung, und gerade geeignet die Ansichten in die neuen Bahnen zu lenken. Es wird mich daher freuen bald ein erstes Stück der Uebersetzung zu erhalten. Ich muss dabei darauf aufmerksam machen, dass

eine Schwierigkeit bei Titel und Anfang des 2ten Kapitels auftreten kann: das Englische hat kein Wort für was wir "das Recht" nennen; es sagt dann Law mit grosser Buchstabe, das also nicht mit Gesetz übersetzt werden soll; im englischen ist daher am Anfang eine kleine Auseinandersetzung über "Law" und "Laws" nötig, die im französische und deutschen unnötig ist. Wenn ich die Uebersetzung selbst in die Hand bekomme, werde ich das schon in Ordnung bringen.

Sie fragen nach meinem Eindruck von N.B. Er ist verschieden: bald sehr gute Darlegungen, bald ein Ringen mit noch unklaren Vorstellungen. Bisweilen finde ich darin denselben Ton, der mir früher in der Sozialdemokr. Presse bedenklich vorkam: etwas von Selbstüberhebung; wir wissen es, wir werden Euch zeigen, wie es ist; die andre sind Dummköpfe, folget uns. Und damals hatte die SD. Recht so zu reden, (sie war eine Klassenmacht,) fühlte sich alsob sie die Zukunft in der Tasche hatte, und nur wenige in ihren Reihen fühlten seine tiefere Schwäche heraus, und hatten im Stillen schwache Kritik. Meine kritische Stimmung kommt darauf hinaus, dass diese Art des Redens dienen soll die Hörer zu imponieren, sie zu Gefolgschaft machen, ihnen die Ueberzeugung beibringen will: jene Leute wissen es, denen müssen wir folgen. Dem stelle ich gegenüber, dass die Arbtl. nur soviel zu Klarheit bringen kann als sie selbst weiss; nur was sie sich selbst durch eigenes Denken an feste Ueberzeugung gewonnen hat, bestimmt ihre Kraft zu handeln. Daher soll nach meinem Empfinden die Propaganda an ihr eigenes Denken appellieren, eigenes Verständnis wecken, nur so reden als die Arbeiter selbst denken können und verstehen. Nicht Gefolgschaft für unsere bessere Weisheit wollen wir — denn wir wissen ganz gut, dass wir mit dieser Weisheit die sozialen Probleme nicht lösen können; das kann nur Klassen- und Massenkraft — sondern Aufklärung ausstreuen in die Massen, damit sie selbst ihren Weg sehen und ihre Aktion bestimmen können. Was nun die in N.B. dargelegten Anschauungen anbetrifft, diese finde ich im Allgemeine richtig, und wenn auch über einiges zu diskutieren wäre, doch von einer richtigen Grundanschauung getragen. Aber dabei tritt doch auch oft eine Unsicherheit hervor über die praktisch-wirtschaftlichen Ziele. Während die politische Seite zumeist wohl vertraut und bekannt ist (Verhältnis Arbtl. zu Staat) sind in der tatsächlichen Ausübung der Meisterschaft über die Produktion noch soviele Fragen offen, dass es schwer ist dafür die richtige Formulierung zu finden. So in der Nr von 15 Juni über die Uebernahme der Produktion durch die Arbeiter (in Japan); zwischen vielen guten Auseinandersetzungen mit denen man völlig einig sein kann, kommen Ausdrücke die kritische Bedenken hervorrufen: so dass man den Ausbeutern zeigen

II.

soll, dass es ohne sie auch gut geht (es wird oft schlecht gehen, aber Teil und Grundlage sind gerade entgegengesetzt); dass die Arb. fähig sind rentabler zu arbeiten (als ob es darum ginge; als ob man auch für den Markt produzieren soll, in Konkurrenz). Richtig ist wieder dass "Mitbestimmung" und "Arb. kontrolle" lächerlicher Unsinn ist. Die Kontrolle über die Ingenieure etc klingt schön, dem Streben der Manager-Herrschaft gegenüber; aber in der neuen Praxis bilden Techniker und Ingenieure einen gleichberechtigten Teil der Belegschaft. Richtig wieder wie gesagt wird, dass die Besitzergreifung an die Stelle der fruchtlosen Streiks tritt; aber es fehlt dabei der Hinweis dass die Macht des Staates dies zu verhindern nur durch Massenstreiks gebrochen werden kann. Diese Fragen werden gerade im zweiten Abschnitt der "Arbeiterräte" behandelt. Sehr gut in N. B. sind auch die Zahlen mässigen und faktischen Daten.

Wie lange denken Sie für die ganze Uebersetzung nötig zu haben? In Ihren früheren Briefen schrieben Sie über Verleger die von allen Seiten begierig fragen nach Manuscripten, um sie herauszugeben. Sind Sie schon sicher über einen Verleger, der das Buch bringen wird? Ich bekomme oft den Eindruck, dass diese Herren zuerst sehr einladend und auffordernd sind, aber nachher, wenn das Manuscript da ist und die Frage wirklich an sie herantritt, bedenklich werden, ob sie damit wohl verdienen werden; selbstverständlich ist das für sie die Hauptfrage. Es kommt hinzu — darauf soll man bedacht sein — dass bürgerliche Verleger in Büchern, die unsere Anschauung klar propagieren, etwas im tiefsten Grunde feindliches, proletarisches, herausfühlen; ein bürgerliches Klassen instinkt warnt sie vor solchen Schriften. Nun mag in den chaotischen Verhältnissen Deutschlands, wo die Klassen sich noch nicht klar herausgebildet und geschieden haben, dies nicht vollständig gelten; aber man soll dies doch bei der Wahl des Verlegers im Auge behalten. Gilt dies vielleicht auch für Lenin als Philosoph? in dem Sinne dass bei der unsicheren politischen Zukunft ein Verleger sich lieber keine künftige Feinde macht? Hier brauchte man nicht auf die Fertigstellung eines Manuscripts zu warten. Uebrigens, hat man in Deutschland auch nicht die Papierfrage als ein schwieriges Element?

Mich interessiert die allgemeine Verleger-frage, weil ich noch eine Arbeit auf dem Herzen habe, die mir Zeit kosten wird, also nur unternommen wird wenn Aussicht auf Publication besteht. Sie betrifft eine allgemeine Darstellung und Behandlung

des Zusammenbruchs des Kapitalismus, rein wirtschaftlich betrachtet - also der Kapitalakkumulation, der Ursache der Krisen und der wirtschaftlichen Endkatastrophe. Diese Fragen werden oft als tiefste Grundlage der sozialistischen Taktik angesehen, sie spielen eine Rolle in den Streit um Reformismus und revolutionäre Taktik. Rosa Luxemburg hat in 1913 ein grosses Buch über Akkumulation geschrieben (dessen Grundlage ein Fehler war); nachher hat in der KAP die Frage der Endkrise eine wichtige Rolle gespielt; dann ist in 1929 ein Buch von Henryk Grossmann über Akkumulation und Zusammenbruch erschienen, das bei manchen revolutionären Genossen Anklang fand wegen der contra-reformistischen Schlussfolgerung und des selbstsicheren Tones, aber trotzdem auch im Grunde verfehlt ist; ich habe in der Rätekorrespondenz damals eine ausführliche Kritik geschrieben; aber das alles ist verschollen, mit manchen älteren Artikeln und Studien. Daher erscheint es mir wichtig, diese Frage des kapitalistischen wirtschaftlichen Zusammenbruchs einmal gründlich zu behandeln. Und weil die bisherige Literatur zumeist deutsch ist, ist diese Sprache am bequemsten für das Thema. Glauben Sie jedoch an die Möglichkeit dafür einen Verleger zu finden?

Es scheint etwas unwirklich, in diesen Zeiten der Spannung, in denen viele eine Katastrofe hereinbrechen sehen, über solche literar-theoretische Sachen zu handeln. Aber trotzdem sind diese doch die realsten Grundlagen weiterer, späterer Entwicklung. Als die Rev. von 1848 kam, schien es also alle Voraussetzungen des eben erschienenen Komm. Manifest überholt und beseitigt waren; und doch wurde es nachher zur Grundlage weiterer Entwicklungen, sogar der Jetztzeit und der Zukunft.

Was Sie in Ihren Briefen über die eigenen Pläne und Arbeiten schreiben erscheint mir ganz richtig; jetzt tief auf die Arbeitszeitrechnung einzugehen hat noch keinen Sinn; man soll nur das schreiben, das die eigenen Gedanken am stärksten beschäftigt und sich keine Themen aufdrängen lassen, die man nicht selbst als die wichtigsten empfindet.

Mit besten Grüssen

Ihr ergb. Anton Pannekoek

240/14

Zeist (Holland) Regentesselaan 8 November 30 1948

L.G. Weiland: Gestern morgen erhielt ich das erste Exemplar der Uebersetzung, das Sie am 9 Nov abschickten, gestern abend das zweite. Besten Dank. Ich werde jetzt nun sofort daran gehen es kritisch durchzusehen. Ich habe auch zuvor aus B NB von 15 Sept und einige frühere erhalte, sowie die Schreibmasch. Kopie von Ribbeu u Kap. aus Frühjahr 1935. Besten Gruss

ers. Pannekoek



Herrn Alfred Weiland

Berlin W 30

Habsburgerstr. 8 III

Duitsland

AFZ. Zeist (Holland)

Rezentenelaan 8

Zeist (Holland) Dezember 3. 1948.
Regentesselaan 8

Lieber Gen. Weiland. Ich habe nun das erste Kapitel, 240/15
den Sie mir schickten, durchgenommen. Obgleich ich da
und dort Aenderungen vornahm und Korrektionen anbrachte,
kann ich nicht anders als Ihre Uebersetzung loben. Trotzdem
befriedigt das Stück mich gar nicht; es macht auf mich
den Eindruck zu trocken, (zu) nüchtern zu sein, daher zu
wenig fesselnd. Das liegt nicht an Ihre Uebersetzung
sondern an den Charakter der englischen Sprache. Dort wird
Alles in der kürzesten Worten angegeben, in dürftigen sachlichen
Ausdrucken; der Engländer vermeidet mit seinem Phlegma möglichst Gefühle
auszudrucken; die Kraft eines Satzes besteht darin, sie ausdrücklich darzustellen; die Kraft (Entstammt mehr
dem Fortlassen als dem Ausdrucken: it is a great thing
sagt viel mehr als it is a very great thing. So steht die
Englische Sprache im Gegensatz zu der deutschen und der
französischen; in der letzteren (vor Allem) liebt man es, immer mehr
vergrössernde Ausdrucke hinzuzufügen. Daher kommt
es nun wohl, dass wenn man das Englische exakt und
wörtlich gewissenhaft übersetzt, es einen farblosen und
trocknen Eindruck macht. Sollte ich jedoch versuchen
etwas Farbe hineinzubringen durch Hinzufügungen
und Umstellungen, so wäre das eine schwierige, langwierige,
oder eigentlich doch unmögliche Arbeit.

Nun erinnerte ich mich das noch während der
Kriegszeit, unter der Besetzung Hollands, als das holländische
MS (zum Teil) fertig war, ich selbst damals (auch) von dem was fertig war eine deutsche Fassung
schrieb, die mich jedoch damals nicht befriedigte, weil ich
so lange nachts meinem Lufenthalt in Deutschland (der 1906-14 stattfand)
die Sprache nicht mehr genügend beherrschte. Ich war in
der Meinung dass dieses (M.S.) in der Kriegszeit verloren gegangen
war; aber mit einigem Suchen habe ich es unter den
alten Papieren zurück gefunden. So tritt nun die Frage
heran, ob es nicht besser wäre diese Bearbeitung
zu benutzen. Es würde Ihnen einen ganzen Haufen
Uebersetzungs arbeit ersparen; dafür an die Stelle
käme dann eine ganze Korrektionsarbeit an meinem
Manuskript, so dass, in gewissem Sinne, unsere Rollen
in dieser Gesamtarbeit sich wechseln sollten. Nach

denn was Sie mir schreiben über die schwierigen Verhältnisse des Lebens und Arbeitens fehlt in Berlin, wäre es ein Vorteil, wenn diese Arbeit sich verringert. Allerdings weiss ich aus eigner Erfahrung, wieviel es eine gewisse Enttäuschung gibt, wenn einem eine Arbeit, die er sich für die nächsten Monate vorgenommen und zurecht gelegt hatte, plötzlich fortgenommen wird. Aber dem steht gegenüber, dass das Ganze rascher zu Ende geführt werden kann. Ich werde alles noch kritisch durchsehen müssen, und noch manches im Aufbau im Ganzen umstellen oder einschieben müssen, und es dann kopieren lassen. Das wird eine Zeit nehmen, aber nicht soviel als das Uebersetzen.
— Was Sie über die schwierigen Verhältnisse zum Arbeiten schreiben, kann ich völlig mitempfinden, da wir etwas Aehnliches erlebt haben während des letzten Kriegswinters in Holland 44-45. Da hatten wir keine Elektrizität und kein Gas mehr; nur soviel Kohle, wie von der H.C.M. zugestellt, als gerade zum Essenkochen ausreichte. Jeden Abend sass ich, mit vielfachen Ueberziehern und Strümpfen eingepackt, bei einer Kerze schreibend; hatte berechnet dass ich jeden Abend 2 Stunden Kerze brennen konnte (von 6 bis 8 Uhr) um den Winter durchzukommen (nachher ist mir die Kerzenvorrat gestohlen worden). Als dann aber der Frost kam musste ich weichen und konnte mich bei einem Freunde einquartieren, der Vorräte gesammelt hatte. Das war der Hungerwinter; die Wehrmacht führte alle Lebensmittel weg, und schnitt alle Zufuhr vom Lande nach den Städten ab, als Strafe für den Eisenbahner-Streik. Schiffe mit Getreide die aus Friesland nach Amsterdam fahren wollten, wurden beschlagnahmt durch die Wehrmacht: „das soll mit der Eisenbahn transportiert werden" sagten sie sarkastisch. Frauen und Kinder zogen mit Fahrrädern und Schubkarren in das Land bei den Bauern Esswaren zu holen; manche starben unterwegs durch Ueberanstrengung. So können wir uns in Eure Lage hineinversetzen. Arbeiten für grosse allgemeine Ziele ist da das einzige was uns hindurch verhilft.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener
Antonie Pannekoek

Zeist (Holland) Dezember 20. 1948.
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland

Seitdem ich Ihnen meinen Brief vom 3 Dez. schrieb, habe ich das alte deutsche Manuscript weiter durchgenommen und mit dem Englischen verglichen. Da bin ich jedoch allmählich zu einer anderen Ansicht gekommen. Im weiteren Verlauf zeigte sich dass das nachher abgefasste englische MS. — das ich wegen des allgemeinen Arrangements des Stoffes bevorzugte — doch auch vielfach besser ausgearbeitet und besser begründet war. Ich bin also zu vorschnell gewesen als ich in meinem vorigen Brief, aus Furcht Sie könnten unnötige Arbeit verrichten, vorschlug die Uebersetzung aus dem Englischen vorerst einzustellen. Ich muss daher um Verzeihung bitten wenn ich Sie durch diesen Wechsel der Ansichten beunruhigt und in der Arbeit gestört habe. Es wird bei dem ersten Plan bleiben müssen, dass Sie die englische Fassung ins Deutsche übersetzen und ich dann die Uebersetzung zur Kontrolle und Korrektur durchnehme. Ich bin mit der Durchsicht der Uebersetzung des Kapitels 1 nahezu fertig; sie ist eine vorzügliche Grundlage und ich freue mich sehr darüber; ich werde sie bald zurückschicken. Wo der Sinn nicht genau wiedergegeben war oder die Betonung anders gelegt war als ich beabsichtigt hatte, oder sonstwo ich einen anderen Ausdruck vorziehen möchte habe ich die vorhandenen Worte durch andre ersetzt; daneben treten Fälle wo ich andre Worte oder Satzwendungen (die ich gerade im Kopfe hatte) einfach darüber schrieb (oder in Bleistift angab), als Vorschlag (oder mit Fragezeichen versehen, als Frage), wobei Sie zu entscheiden haben ob es sprachlich zulässig oder empfehlenswert ist. Es könnte auch vorkommen, dass ich einen ganzen Satz durch einen anderen ersetzen möchte, der mir den Sinn dessen was ich zum Ausdruck bringen will, einfacher und direkter wiederzugeben scheint.

Der allgemeine Titel des ersten Abschnittes „The Task", möchte ich deutsch nicht mit "die Aufgabe" wiedergeben (das riecht zu sehr nach der Schulstube) sondern mit "Das Ziel", da er das Ziel des Arbeiterkampfes im Sinne der Räteorganisation

als Resultat der heutigen Bedingungen entwickelt. Der zweite Abschnitt wird dann heissen II Der Kampf (mit Kapiteln die Gewerkschaftsbewegung, Direkte Aktion, Betriebsbesetzung, der Politische Streik, die Russische Revolution, der Befreiungskampf) Diese zwei Abschnitte bilden zusammen was jeder Arbeiter gelesen haben soll um seine Gedanken zu klären und sein Handeln in jeder neuen künftigen Lage selbst beurteilen und bestimmen zu können. Die weiteren Abschnitte III Der Feind (behandelt die historische Entwicklung der Bourgeoisie in verschiedenen Ländern und die politischen Formen Demokratie, Nationalismus, Faszismus, natürlich Nazismus (weil in '42 geschrieben) ausführlich) IV Der Krieg (in 1944 geschrieben, über Ost Asien, die Kolonien, Europa Russland und V Der Frieden (in 1945 hinzugefügt) — legen die sozialen und politischen Verhältnisse, ihre Ursprünge und Konsequenzen dar; man könnte sie als eine Art Kursus in praktischer historisch-materialistischer Behandlung betrachten.

Es mag merkwürdig erscheinen jetzt wo Berlin in so kritischen Verhältnissen im Zentrum der Politik steht, sich in so ganz anderer Weise stillen Arbeiten hinzugeben. Aber man soll hier bewusst für die Zukunft arbeiten, und den grössten Teil der Aufmerksamkeit der zukünftigen Entwicklung der Klassenverhältnisse widmen. Das ist glaube ich wohl das wichtigste was man tun kann; jedenfalls das einzige womit wir von hier aus etwas mitwirken können.

Mit freundlichen Grüsse

Ihr erg. Art Hamelwes

Leisl (Holland) Dez 20. 1938
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland

Seitdem ich Ihnen meinen Brief vom 3 Dez. schrieb, habe ich das alte deutsche Manuscript weiter durchgenommen und mit dem englischen verglichen. Da bin ich jedoch allmählich zu einer anderen Ansicht gekommen. Im weiteren Verlauf zeigte sich dass das nachher abgefasste englische MS (doch auch vielfach besser ausgearbeitet) und besser begründet war, ~~noch abgesehen davon~~, dass ich wegen des allgemeinen Arrangements vorzuziehen war, ~~weil ich doch von Anfang an geplant hatte das deutsche anders zu ordnen~~. Ich bin also zu vorschnell gewesen als ich in meinem vorigen Brief, aus Furcht Sie könnten unnötige Arbeit verrichten, vorschlug die Uebersetzung des Englischen vorerst einzustellen. Ich muss daher um Verzeihung bitten, wenn ich Sie durch diesen Wechsel der Ansichten beunruhigt und in der Arbeit gestört habe. Es wird bei dem ersten Plan bleiben müssen, dass Sie die englische Fassung ins Deutsche übersetzen, und dass ich dann die Uebersetzung durchnehme. [In dem vorliegenden Kap 1 habe ich es so gemacht, dass ich,] neben den Fällen, wo der Sinn nicht genau wiedergegeben oder die Betonung anders gelegt war (oder sonstwo etwas Besseres zu geben war) die vorhandenen Worte durch andre ersetzt habe. Daneben treten Fälle, wo ich andre Ausdrücke und Satzwendungen, die ich grade im Kopf hatte, einsetze; [darüber schrieb oder in Bleistift angab;] oder wo ich bisweilen den Gedanken in anderer Weise zum Ausdruck bringe. Ich bin mit der Durchsicht und Korrektion der Uebersetzung von Kap 1 nahezu fertig. Sie ist eine vorzügliche Grundlage und ich freue mich sehr darüber; ich werde sie bald zurückschicken. Einiges unter meinen Korrekturen habe ich mit Fragezeichen versehen, als eine Frage ob das vorgeschlagene Wort nicht besser wäre; Sie werden immer entscheiden müssen ob was ich anbringe sprachlich zulässig ist. In ein par Fälle füge ich für ganze Sätze eine andre Fassung (aus dem alten deutschen MS) hinzu, die mir den Sinn dessen was ich zum Ausdruck bringen will, einfacher und direkter wiederzugeben scheinen, und die ich daher an die Stelle der übersetzten Sätze stellen möchte.

Im Englischen heissen die beiden ersten Hauptabschnitte "The Task" und "The Fight"

Das erste möchte ich deutsch nicht mit „die Aufgabe" wiedergeben; es riecht so nach eine Schulaufgabe, die Auferlegung einer Pflicht. Ich möchte es lieber hier I „Das Ziel" nennen; es bringt die Organisation mittels der Räte zum Ausdruck als Ziel der Arbeiterklasse im Gegensatz zum Staatssozialismus. Der zweite Abschnitt wird einfach II Der Kampf. (Kapitel sind: Die Gewerkschaftsbewegung, Direkte Aktion, Betriebsbesetzung, Der politische Streik, die Russische Revolution, der Befreiungskampf). Diese bilden zusammen was jeder Arbeiter gelesen haben soll um seine Gedanken zu klären und sein Handeln in jeder neuen künftigen Lage selbst beurteilen und bestimmen zu können. Die weiteren Abschnitte sind III Der Feind. (behandelt historische Entw. der Bourgeoisie in verschiedenen Ländern, und die politische Form Demokratie, Nationalismus, Faszismus, natürlich Nazismus ausführlich) IV Der Krieg (in 1944 geschrieben, über Ostasien, die Kolonien, Europa), V. Der Frieden (in 1947 hinzugefügt.) — legen die sozialen und politischen Verhältnisse, ihre Ursprünge und Konsequenzen dar; bilden eigentlich Kursus in praktischem Historischen Materialismus.

240/18

Zeist (Holland) Dez. 23 1948
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland

Gerade hatte ich meinen Brief von 20 Dez. in den Kasten geworfen als eine Stunde später Ihr Brief vom 16/12 hier ankam. Ich hatte wegen der Verzögerungen geglaubt die Briefe werden immer (wegen Zensur u.d.) Wochen unterwegs sein; aus Ihrem Brief ersehe ich dass es eine zeitweilige Störung in Zusammenhang mit der Blokade war: So etwas kann sich natürlich wiederholen. Ich beantworte nun Ihren Brief sofort und lege die Antwort dem korrigierten 16. S. bei. Wir sind also einig dass Sie weiter übersetzen, und sobald die Feiertage und der Jahreswechsel vorbei sind, sende ich Ihnen den zweiten Abschnitt; ich lege hier eine Aufstellung des Inhalts des ganzen Buches bei.

Ich verstehe völlig wie sehr Sie Kräfte brauchen zur fortwährenden Aufklärung, Beleuchtung der Fragen, Diskussion. Wo das Verständnis noch so gering ist und die Propaganda so elementär sein muss, werden Sie selbst mit Ihren Freunden die haupt.. sächlichste Arbeit machen müssen, sozusagen in alltägliche Scheidemünze das grosse Kapital unserer Wissenschaft herausgaben. Ich fühle mich als einer der die durch 40 Jahre hindurch gesammelten Erfahrungen nun in konzentrierter Form den Leuten an den Kopf werfe, und ich verstehe dass diese es nicht auf einmal verdauen können, sondern dass sie es sich auch schrittweise aneignen müssen. Das gilt für Alle die drei Lehren der früheren Jahren mitgebracht haben; die Ueberwindung der früheren Selbstverständlichkeiten ist das schwerste der Aufgaben, vor denen sie stehen. Und dieser älteren Generation gelingt das nicht vollständig. In dem Buch habe ich mir die jüngere Generation als unbeschriebenes Papier vorgestellt, frisch und ohne Traditionen der Welt gegenüberstehend, (bei ihnen) so dass nicht in ständigem Polemik der alte Sozialismus — der jetzt als bürgerliches Zwittwesen neuer Kraft auftritt — überwinden zu werden braucht. Diese Ueberwindung, bei den älteren Leuten im Kampf gegen die Macht der soz. Partei — die offenbar und klar als der Ausdruck, die Vertreterin der neuen bürgerlichen Welt hervortritt — ist Eure grosse Aufgabe, denn sie muss immer an die praktische Lage und die Tages.. probleme anknüpfen, die man aus der Ferne nicht so richtig beurteilen kann.

Die Hauptsache ist, was Sie selbst klar hervorheben, den Leuten zu sagen: ihr seid enttäuscht weil so vieles was ihnen gesagt und empfohlen wurde, fehlschlug; natürlich! weil man dabei immer andern Leuten folgen und glauben musste; gebrauche jetzt endlich einmal das eigene Gehirn; selbst handeln erfordert jedoch selbst urteilen, selbst denken, also lesen, diskutieren, wissen, Gehirn anstrengen. Ohne das bleibt die Sklaverei bestehen. Nun stellen Sie die Frage: wie kann man in praktischen Beispielen und Vorschlägen den Leuten das neue Arbeitssystem klar machen? Sie nennen als Beispiel: die Umwandlung als Produktivgenossenschaft auffassen; eine andre Forderung ist Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in der Geschäftsführung. Dabei ist zu bedenken dass das System der völligen Räte organisation viel einfacher zu erfassen ist, und daher als Grundprinzip vorangestellt werden soll, von wo aus die halben Uebergangs- oder Zwischenformen zu beurteilen sind. Daher soll man diese in solcher Weise behandeln, dass ihre Kritik Verständnis für das tiefere Ziel bringt. Also: denkt euch die Arb. die als Produktiv-Genossenschaft den ganzen Betrieb führen und dirigieren — dann bleibt die Schwierigkeit dass man für Verkauf arbeiten muss (daran scheiterte so musste die italienische Betriebsbesetzung vor dem Auftreten des Faszismus), und dass die politische Gewalt noch in den Händen des Staates, d.h. einer herrschende Klasse liegt; also müssen sofort weitere Schritte folgen, die schwerer sind. Aehnlich: ihr Gewerkschaften fordert Mitbestimmungsrecht; ihr sollt aber völliges Bestimmungsrecht fordern; das Mit macht euch zu Helfershelfer der kapitalistische Betriebsleiter, die euch doch prellen und nasführen. Unsere Sache ist es bei jeder dieser Forderungen die Beschränktheit aufzuzeigen zu einem Vergleich zu dem was das Ziel sein soll; darin kann der Nutzen jener Losungen liegen. Nun tritt aber diese Frage auf: wenn es zu grösseren Massenkämpfen kommt, und die Arbeiter erzielen Erfolge, ohne noch die ganze Macht des Gegners zu vernichten (so wird es gehen; eine vollständige Vernichtung jener Macht in einem Schlag ist unmöglich), und es muss ein Kompromiss geschlossen, der momentane Teilerfolg muss festgelegt werden; in welcher Form muss das geschehen? Dann könnte es sich vielleicht herausstellen dass die Arbeiter, aus den praktischen Notwendigkeiten heraus, sich zufrieden geben müssen mit Selbstregelung in dem Betrieb, im Rahmen einer vom Staat oder von der Bürokratie gelebten Gesamtwirtschaft. Oder dass ein kapitalistisches Konzern

nach vielem Kampf einen Ausweg darin erblickt das einem Fabrikrat oder den Gewerkschaftsführern Einblick in die Bücher und Mitbestimmungsrecht in der Geschäftsführung gegeben wird. Dann wird es immer unsere Aufgabe sein das völlig ungenügende dieser Kompromisse durch Vergleich und Hervorhebung des grossen Ziels: völlige Selbstbestimmung der Arbeit- über die Wirtschaft, aufzuzeigen. Gerade jetzt könnten diese Fragen aufgerollt werden bei der Organisation der Ruhr-produktion als europäisches Zentrum; sicher werden die Gewerk- und die Soz. Partei, gegenüber der Absicht deutsch-kapit. Direktoren anzustellen, die Forderung der Arbeiterkontrolle aufstellen. Daran könnte man, glaube ich, sehr wirksam anknüpfen und die völlige Herrschaft der Arbeiter über den Betrieb mittels der Räte org. aufzeigen, als das zu erreichende Ziel, wodurch allein alle Widersprüche jener Teil-zugeständnisse aufgehoben werden können. Ich erinnere mich dass lange her ich mit Henk darüber diskutierte: die Räte org. lässt sich nicht auf einmal durchführen; ein einziger Sieg als völlige Umwälzung ist unmöglich: in welche Form werden die Arbeiter dann das Stück gewonnener Macht festlegen? (In Reformen, Lohnerhöhungen.) Da war die Antwort: als vom Gegner anerkannte Macht der Belegschaft, als geschlossene Einheit zu handeln und aufzutreten. Es war ja die Belegschaft die als Einheit den Kampf führte und gewann. In dieser Gestalt, dass die Belegschaft als sich selbst organisierende Einheit anerkannt wird, die über ihre eigene Zusammensetzung beschliesst, die entscheidet über neu einzustellende oder auszuscheidende Arbeiter, welche dann also der Entscheid (Das wäre eine Machtgrundlage in Lohnstreitigkeiten etc.) unsmacht der Kapitalisten entzogen ist. Das erschien uns wichtiger und ein natürlicherer Ausdruck der neuen Machtverhältnisse als den Arbeitern Mitverantwortlichkeit für die kap. Geschäftsführung aufzuerlegen, wobei sie doch den finanziellen Manipulationen dieser Herren unterliegen würden. Ich glaube dass Henk damals diese Gedanken in einem Artikel ausgearbeitet hat; vielleicht liesse er sich noch auffinden. Jedenfalls zeigt sich hier wie viele Seiten diese Fragen besitzen, und wie man an alle anknüpfen kann. Aber sich hüten, dass man solche Halbreformen nicht als allzu schöne Ziele aufstellt, sondern gerade auch, (sei es nur in kurzen Hinweisen auf die Räte organisation,) ihre Halbheit und Ungenügendheit klar demonstriert.

Auf das Zusammenbruchsproblem wurde ich geführt, weil ich bemerkte, dass das

Werk von Henryk Grossmann, das ich glaube damals in der Rätekorrespondenz genügend angeprangert zu haben, doch bei verschiedenen Genossen Glauben und Respekt fand; meine Kritik war ihnen ja auch völlig unbekannt geblieben. In Amerika, wie ich neulich hörte, hat er in New York eine akademische Stellung und gebärdet sich als der wahre Marxist, der die Kapitalslehre von Marx zum ersten Male richtig behandelt. Abgesehen davon dass es unerlaubt ist dass solche selbstgefällig produzierte Missdeutung unter revolutionär gesinnten Genossen als Marxismus anerkannt wird, wäre es ein Rückschritt wenn wieder die Lehre des unvermeidlichen ökonomischen Zusammenbruchs des Kapitalismus einen Fatalismus erzeugen würde, die den Trieb der Aktion lähmt. Der Sozialismus kann nur kommen als Tat, durch die Aktion, den schweren Kampf der Arbeiter. Aber diese Tat ist nicht willkürlich, sie wird aufgenötigt durch ökonomische Ursachen, durch wachsende Krisenverhältnisse, weil es dem Kapitalismus immer schwerer wird sich auszubreiten. Dies sind Grundfragen, die behandelt werden müssen. An sich eigentlich ganz einfach. Aber es hat sich herausgestellt wie sehr sie die Leute in Verwirrung bringen können, so gut treffliche Sozialisten wie Rosa, wie auch oberflächliche anspruchsvolle Charlatane wie Grossmann. Ich würde natürlich, sobald Müsse zur Verfügung steht, die Fragen und die alten Schriften noch einmal durchnehmen müssen; und so etwas tut man nur wenn Aussicht auf praktische Verwendung vorliegt. Daher meine Frage über die Möglichkeiten der Publikation.

Ich erhielt direkt vom Verlag die Dez nr von Volk u Zeit zugestellt. Wahrscheinlich weil darin ein Bestellschein sitzt; wir in Holland dürfen jedoch kein Geld ins Ausland schicken. Wenn ich die Artikel durchnehme, sehe ich wie vollständig bürgerlich V. u Z. ist, alles Fragen die Bürgertum und Intelligenz stark bewegen, aber kaum etwas für Arbeiter. Ich glaube nicht dass viele Arbeiter sich für V z Z interessieren werden; aber als Diskussionsorgan für sozialistisch empfindende Intellektuelle kann es wertvoll sein. Es wird mich sehr interessieren Ihre Arbeiten zu sehen.

Mit freundlichen Grüssen
und besten Wünschen für das neue Jahr
Ihr Anton Pannekoek

Zeist (Holland) 14 Januar 49
Regentesselaan 8

Lieber Genosse Weiland. Gestern erhielt ich Ihre Uebersetzung von Kap 2 und 3, die ich mit einigen Tagen in Angriff nehmen zu können hoffe. Und dabei auch die Nr Oder-Neiße von N. B., aus dem ich den ersten Artikel sofort gelesen habe. Ich las ihn mit grossem Vergnügen; Er ist eine sehr gute Darlegung der Verhältnisse und Umstände mit denen man in Deutschland zu rechnen haben wird, und Sie werden verstehen, dass ich mit fast Allem was Sie da ausführen, einverstanden bin. Und doch vermisse ich auch etwas, was, wie ich meine, überaus wichtig ist, für alle Länder aber für D. im Besonderen Sie deuten da auch an dass der alte beschränkte ~~Europäische~~ Nationalismus in Europa überholt ist, (dass die alte Welt untergegangen ist und nicht zurückkehrt;) dass man seine Blicke auf das ganze ~~Kontinent~~ (und die ganze Welt) richten muss als wichtigen ~~Faktor~~ Faktor in der Weltpolitik. Besonders mit Rücksicht auf den starken Wiederaufleben eines deutschen Nationalismus, mit oder ohne Nazi empfindung dabei, ist es wohl sehr angebracht diese beschränkte Provinz-Ideologie zu geisseln und zu denunzieren. Aber darin liegt nicht unsere Aufgabe. ~~Sie~~ (sondern die Aufgabe weitblickender vernünftiger Bürgerlicher Schichten!) Unsere wesentliche Aufgabe erscheint mir der Kampf gegen die Bekämpfer dieses engherzigen (die als Befürworter eines europäischen Kontinentalismus auftreten) deutschen Nationalismus. Sie wissen dass jetzt unter Sozialisten aller Länder eine Bewegung im Gange ist für das "vereinte sozialistische Europa" (in England eifert Ridley (von der F.E.P.), der Herausgeber von "Left" stark dafür), mit dem Argument dass dies Europa als dritte Weltmacht neben den beiden andren eine Rolle (sogenannt als Friedens ~~Bewahrer~~ hüter) spielen soll. So schön das Alles klingt, ist es ein rein bürgerliches Ziel (der Name "sozialistisch" beweist dies schon); dieses "Rolle spielen" ist ein bürgerlich-politischer Gedanke. Demgegenüber haben wir den Klassenkampf hervorzuheben, und zu betonen dass die Ziele der Arbeiterklasse ganz anderswo liegen. Es wird gerade in Deutschland leicht sein dies an einem Beispiel klar zu machen; im 19. Jahrh. 1848-60 war es für die Kapit. Entw. nötig dass die deutsche Kleinstaaterei durch einen mächtigen Einheitsstaat ersetzt wurde; die fortschr. bürgerl. Kräfte erstrebten das, es lag in der Notwendigkeit, sogar könnte man sagen, notwendig für die Entwicklung der Arbeiterklasse. Aber deshalb konnte

es noch nicht das Ziel der Arbkl sein; diese hatten nur auf Klassenkampf und Kommunismus ihre volle Aufmerksamkeit und Kraft zu richten (und als die deutsche Einheit mit Waffengewalt hergestellt wurde, standen sie auf festem Boden) sie haben das in der Tat getan und damit (haben sie) ein halbes Jahrhundert der steigenden soz. Entwicklung angebahnt. Dieses Beispiel ist jedem deutschen Arbeiter klarzu machen. So steht es jetzt in der Welt; während sozialistische Politiker von der Einheit Europa's reden, als das vernünftige selbstverständliche Ziel, haben die Arbeiter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Amerika's nur dies eine als Basis der Zukunft ins Auge zu fassen: wie können wir als Klasse stark werden? Und dazu kann jetzt nur das Ziel der Räteorganisation dienen. Nicht in dem Sinne, dass dies rasch zu verwirklichen wäre; aber nur dadurch dass dieser Gedanke stetig wächst in den Köpfen und Herzen der Leute, werden sie mit der Zeit dazu kommen die ersten praktischen Schritte zu machen. Diesen Gedanken von einem unklaren fernen Empfinden zu einem klar umrissenen Ziel zu machen, ist die Aufgabe unserer Propaganda. (Und dabei spielt die heutige Besetzung Deutschlands durch andere Mächte eigentlich gar keine Rolle) und daher steht diese Propaganda schnurstracks gegenüber der bürgerlich-sozialistischen Prop. des vereinigten Europa.

Ich weiss, dass Sie in diesen Sachen ganz mit mir einverstanden sind. Was ich aber glaube betonen zu müssen ist das praktisch-zeitgemässe einer solchen Propaganda, die Notwendigkeit einer klaren Herausschälung dieses Klassenzieles gegenüber aller vernünftig-bürgerlichen Politik der S.D. Wie ihr dies unter den deutschen Verhältnissen zur Ausführung bringen könnt, ist natürlich eure Sache; nur wer selbst darin lebt, fühlt die Möglichkeiten und Methoden heraus.

Mit besten Grüssen

Ihr erg

Schlamchen

240/21

Zeist 18 Januar 49

L. G. V.: Erhielt gestern abend Ihren Brief vom 13 Jan. Ich werde mit Vergnügen nach M. schreiben mit Luftpost. Aber einige Punkte sind mir selbst noch nicht vollständig klar. Verstehe ich richtig so liegt die Sache so dass man bei Euch nicht unbedingt englische (und andre ausländische) Blätter u. Zeitschriften zum Verkauf einführen darf, sondern für jedes eine Genehmigung braucht. Dass es daher nicht legal ist wenn irgendwo publiziert wird dass Dawson's Blatt da und da zu haben ist. Dass es also ein Fehler war dass D. in einer Notiz in seinem Blatt (auf einem besonderen eingelegten Zettel? oder im Text?) Ihre Adresse angab als solch eine Stelle. Dass er das also nicht wiederholen soll (oder muss es in der nächsten Nummer ausdrücklich zurückgenommen werden?). Dass übrigens das Senden eines Exemplars (oder mehrere) durch die Post an Ihre Adresse erlaubt ist. — Was ich nicht verstehe ist der Satz: "derartige Absenderadressen stimmen nie"; hat man dann noch andre bessere Adressen? Oder liegt der Fehler blos darin, dass man in M. diese Adresse behandelt hat, als sei sie die Verkaufs- oder Bezugsstelle eines legalen Blattes? Sie schreiben nicht welche Nr. des Southern Advocate es war die Sie erhielten und welche Lieferung meines Werkes (welche Seitenzahlen) dabei war; ich bin neugierig danach, weil ich selbst zuletzt nur die Nr vom Juli-Aug, mit Seite 65-96 des Werkes erhielt, nachher nichts mehr. Ich werde in dem Luftbrief angeben, dass man Ihnen wo möglich die vorherigen Lieferungen auch noch schickt. Für das Uebersetzen werde ich Ihnen das M. S. (2ter Abschnitt: Der Kampf) schicken, da Dawson einige kleine Aenderungen anbrachte, die den Sinn etwas verschieben. Ich bitte also umgehend noch einige Worte zur Aufklärung, ob meine Auffassung oben richtig ist und ob in diesem Sinne nach M. geschrieben werden kann.

Besten Gruss Ihr AP